

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfr. 1 mit „Volk und Zeit“ 20 Pfenn.

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gep. Zeile 0,30 Gulden, Restabnahme 1,50 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 39

Montag, den 16. Februar 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckachen 3290

Frankreichs Vorschläge für den Sicherheitspakt.

„Matin“ veröffentlicht, offenbar beeinflusst, einen längeren Artikel über die Sicherheitsfrage. Das Blatt behauptet, bevor man daran gehe, in einem einzigen Pakt Italien, Frankreich, England, Belgien und später vielleicht Holland zu gruppieren, müßten sich Frankreich und England untereinander verständigen. Auf beiden Seiten sei bereits der Grundgedanke angenommen worden, daß diesem Defensivbündnis eine Verständigung mit Deutschland vorausgehen müßte. Nach einem Hinweis auf Dr. Luthers neuerliche Erklärung zur Sicherheitsfrage schreibt das Blatt weiter, der Sicherheitsvertrag, den man vorbereite, könnte bereits in dem Augenblick fertiggestellt sein, in dem der Völkerbund ratifiziert wurde. Die Bestimmungen würden in diesem Vertrag erklären, jeder Angriff Deutschlands auf irgendeinen Punkt der Grenze von der Nordsee bis zur Adria würde als Angriff gegen die sämtlichen Alliierten betrachtet werden. Der Vertrag müßte vom Völkerbunde ratifiziert werden, dem dann auch die Mittel an die Hand zu geben wären, dieses Verteidigungssystem auf andere Teile Europas auszuweiten. Von morgen an würden die Sachverständigen des Völkerbundes an der Organisation der Militärkontrolle, die der Völkerbund ausüben soll, arbeiten. Es könnte nur Vorteile bringen, dieses Studium auch auf die geplanten Sicherheitspakte auszudehnen.

Als Vorsitzender der Kontrollkommission des Völkerbundes, die nach Beendigung der Tätigkeit der alliierten Militärkommission in Berlin die Überwachung Deutschlands ausüben soll, ist der französische General Dettmer, der Adjutant des Marschalls Foch, bestimmt worden. Den Vorsitz der Kontrollkommissionen für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien übernehmen ein Italiener, ein Engländer bzw. ein Schwede.

Amerika und die neue Abrüstungskonferenz.

Nach Meldungen aus Washington verfolgt Präsident Coolidge hinsichtlich der Frage der Rüstungsbeschränkungen auch weiterhin eine abwartende Politik. Der Präsident beobachtet indes sorgfältig die Entwicklung im Auslande und hält sich bereit, einzugreifen, sobald ihm der günstige Augenblick für die Einberufung der geplanten Konferenz gekommen zu sein scheint. In seiner Botschaft zur Eröffnung des Kongresses erklärte der Präsident, daß er nichts unternehmen werde, solange der Plan der neuen Konferenz, den er in vergangenen Jahre der Völkerbundversammlung in Genf vorgeschlagen habe, nicht einen Punkt erreicht habe, an dem man den Erfolg oder den Mißerfolg sicher voraussagen könne. Wenn Großbritannien sich jedoch der Ansicht anschließt, daß wehr erreicht werden könne, wenn die Konferenz durch die Vereinigten Staaten einberufen würde, so würde eine solche Entwicklung in jeder hier angelegten Erwägung über die Lage zweifellos großes Gewicht haben.

Die Regierung Marx.

In den nächsten Tagen wird auch Preußen wieder eine Regierung haben. Der neugewählte Ministerpräsident ist einhellig, Mitte der Woche vor den Landtag zu treten und dort eine Regierungserklärung abzugeben.

Die Regierung Marx ist ebenso ein Minderheitskabinett wie es die Regierung Braun nach dem Rücktritt der Krisenminister Dr. Voelz und Dr. v. Richter war. Sie fügt sich auf die gleiche Mehrheit wie die letzte Regierung Braun und ist infolgedessen auch den gleichen Gefahren ausgesetzt. Aber es bleibt vorläufig doch noch sehr fraglich, ob die Opposition auch gegen Marx in der Weise vorgeht wie gegen Braun. Mehr als sicher ist u. U. aber schon jetzt, daß für den Fall eines Misstrauens gegen die Regierung Marx die Volkspartei nicht geschlossen stimmen wird. Auch der Versuch, ihr Misstrauen nur gegenüber dem sozialdemokratischen Innenminister Severing zum Ausdruck zu bringen und die anderen bürgerlichen Minister ungehorsam zu lassen, dürfte nicht etwa nur zu dem Rücktritt Severings, sondern zu dem Gesamttritt des Kabinetts Marx führen. Das aber wollen verschiedene Volksparteiler vermeiden, weil sie sich der evtl. Konsequenzen für das Reich bewußt sind.

Aber nehmen wir an, die deutschnational-kommunistisch-volksparteiliche Opposition rüzt die neue preussische Regierung! Damit ist der Reichslandtag noch lange nicht Wirklichkeit geworden. Es gehört u. U. auch zu den Voraussetzungen der sozialdemokratischen Fraktion für den Fall einer Beteiligung an der Regierung Marx, daß die Zentrumsfraktion sich in den nächsten Tagen und Wochen geschlossen gegen einen Rechtsblock einigt. Wenn also die Opposition im Preussischen Landtag das Vergnügen der Kabinettskrisen nicht aufgibt, kann sie noch mindestens ein Duzend Mal den Spas haben, daß Dr. Marx von der Mehrheit des Landtages als Ministerpräsident wiedergewählt wird und mindestens so oft mit einem Kabinett unter Einschluss von Severing vor den Landtag tritt. Wie oft das in Wirklichkeit geschieht, hängt von der Kabinettskrisen der Reichslandtag ab. Also — wer will sich blamieren?

Der Leipziger Stachowitz.

Die Ermordung des Epizels Rautsch.

In der Sonnabendausgabe gab der Angeklagte Kemmann eine eingehende Schilderung der Ermordung des Mitgliedes der R.F.P. und angeblichen Epizels Rautsch. Er erklärt hierzu mit großer innerer Erregung, daß er die Wunde, mit der er Rautsch erschoss, so gehalten habe, daß er annehmen konnte, daß mehrere Körperteile nicht verletzt wurden, ohne daß er gewollt habe, sei beim Senken der Wunde ein zweites Schuß gefallen, der tiefer getroffen haben müßte. Die ihm zur Zeit gelegten Gefährdungen nach der Tat bekräftigt Kemmann, ebenso bekräftigt er, gemäß zu haben, daß ein Schuß in den Unterleib tödlich sein müsse. Bismarck habe

er noch angenommen, daß eine Verwundung zwischen Leib und Schenkel nicht tödlich sein könnte. Er habe so gezielt, daß seiner Ansicht nach die Därme nicht getroffen werden könnten. Ferner habe er statt der großkalibrigen Militärpistole eine Kleinkalibrige Walterpistole benutzt, die nach seiner Ansicht keine sehr gefährlichen Wunden verursachte. Eine den am Mord Beteiligten angebliche Prämie habe er abgelehnt. Ferner habe er, da Rautsch nicht gleich tot gewesen sei, erklärt, daß er ein zweites Mal die Sache nicht machen würde.

Zum Schluß der Sitzung teilte Reichsanwalt Dr. Niedner mit, daß er zu dem Flugblatt, in dem die kommunistische Reichstagsfraktion zum bewaffneten Umsturz aufforderte und dessen Echtheit von der Verteidigung bestritten wurde, Feststellungen getroffen habe. Das Flugblatt sei in Greifswald auf dem Abort der Eisenbahnwerkstätten gefunden worden. In Mannheim sei es anlässlich der Durchsichtung der Wohnung eines Kommunisten beschlagnahmt worden. Durch die internationale Pressekorrespondenz (Inpreko) sei es veröffentlicht worden. Vor allem habe es laut amtlichem Stenogramm der Reichstagsabgeordnete Fröhlich, Mitglied der kommunistischen Zentrale, von der Tribüne des Reichstages verlesen. Hierauf wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Ein hartnäckiger Reichstagsabgeordneter.

Lange-Hegermann will sein Mandat nicht niederlegen.

Vor wenigen Tagen ließ der Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann durch seinen Verteidiger mitteilen, daß nach Auffassung der Berliner Staatsanwaltschaft für ihn kein Grund vorliegt, die Aufhebung seiner Abgeordnetenimmunität zu beantragen. Es mag richtig sein, daß die Staatsanwaltschaft diese Meinung zum Ausdruck gebracht hat, aber es war immerhin ein starkes Stück des Herrn

Lange-Hegermann, sie der Öffentlichkeit mitzuteilen und so den Anschein zu erwecken, als sei er vollkommen unschuldig. Er mußte selbst am besten wissen, daß mit der Verhaftung des früheren Reichspostministers Höfle sein Mandat gefährdet war und in absehbarer Zeit die Aufhebung seiner Immunität vor sich gehen würde. Der Anfang zu diesem Schritt ist jetzt gemacht. Die Staatsanwaltschaft hat gegen Lange-Hegermann inzwischen die Voruntersuchung wegen Anschuldigung der Untreue und des Betruges zum Nachteil des Reichspostministeriums eingeleitet. Liegt Lange-Hegermann nicht in den nächsten Tagen trotz wiederholter Anforderungen seiner Partei das Mandat nieder, dann dürfte auf Antrag der Moralisten in Moabit mindestens die Aufhebung seiner Immunität durch den Reichstag beschlossen werden.

Lange-Hegermann war früher ein kleiner unbemittelter Schneider, der in den letzten Jahren auf großem Fuße lebte und in den besten Berliner Hotels in mehr als großzügiger Aufmachung verkehrte. Er besaß noch zu Ende des vergangenen Jahres drei Automobile, die ausschließlich für seinen Privatbedarf bestimmt waren. Die Aufwertungsbestrebungen für die Kriegsanleihe, die in der Hauptsache von seinem Parteifreunde Fleischer als Abgeordneter in spekulativem Sinne gefördert wurden, sollen ihm infolge fallender Spekulationen an der Berliner Börse mehrere Millionen Mark gekostet haben, so daß er Kredite aufgenommen hat, die ihm angeblich auch vom Postminister Höfle ohne besondere Deckung in Höhe von 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden sind. Diese Tatsache dürfte der Hauptgrund zu der inzwischen eingeleiteten Voruntersuchung gebildet haben. Bei dem Eifer der Berliner Staatsanwaltschaft ist anzunehmen, daß Lange-Hegermann bald das Schicksal seines Parteifreundes Höfle teilen wird. Ist Höfle tatsächlich schuldig, dann trifft Herrn Lange-Hegermann mindestens die gleiche Schuld. All das aber gilt ganz besonders für die ganz großen Spekulanten in der Schwerindustrie. An sie aber denkt kein Staatsanwalt!

Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat der erweiterte Bezirksvorstand Berlin der Sozialdemokratischen Partei in seiner vorgetragenen Sitzung den Vorschlag auf Ausschluß des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Bauer aus der Partei einstimmig angenommen.

Die Verluste des Weltkrieges.

Schlagende Wetter der „großen“ Politik.

Von Dr. Julius Moser.

Je mehr die Zeit vorrückt, die uns vom Weltkriege trennt, desto plastischer hebt sich das Bild ab, das Vergangenheit und Gegenwart gewähren, und es bleibt jedem einzelnen wie der Gesamtheit überlassen, die Zukunft sich auszumalen, für die Vergangenheit und Gegenwart die Unterlagen gegeben. Man wird es deshalb begrüßen, daß in dem „Reichsarbeitsblatt“ Regierungsrat Förster auf Grund amtlichen Zahlenmaterials eine ausführliche Darstellung der Verluste im Weltkrieg gibt.

Wenn man sich vor Augen führt, daß die Zahl der direkten Teilnehmer am Weltkriege, d. h. der zum Heeresdienste Einberufenen auf 75 Millionen geschätzt wird, überkommt einen ein unermessbares Grauen. Und wenn man die Verlustziffern sich vergegenwärtigt, an denen noch mehr wie die anderen Länder Deutschland seinen Anteil zu tragen hat, so muß man sich in innerster Seele getroffen und erschüttert fühlen.

Nur sehr langsam und dann stückweise, in Absätzen, sind die Ziffern bekanntgegeben worden, als hätte man eine bereisende Scheu vor dem Bekanntwerden der ganzen Wahrheit. Auf etwa 1 800 000 wurde vor kurzem die Zahl der Gefallenen, soweit Deutschland in Frage kommt, geschätzt. Jetzt hat sich die Zahl auf etwa 2 055 000 erhöht. Das rührt zum Teil daher, daß man sich endlich dazu entschlossen hat, die sogenannten Vermissten, die bisher merkwürdigerweise amtlich noch immer zu den Lebenden gerechnet wurden, als das zu nehmen, was sie wirklich sind, nämlich als Tote.

Verhältnismäßig geringfügig erscheint demgegenüber die Zahl der gegenwärtig rentenberechtigten Beschädigten der Welt, die zurzeit — bei den fortwährenden Verrückungen und Schwankungen, die gerade hier naturgemäß eintreten und demzufolge eine genauere Feststellung sehr schwierig machen — auf etwa 7 bis 8 Millionen geschätzt wird. Dieses Resultat erklärt sich daraus, daß viele der Verwundeten eben nur so geringfügige Verletzungen erlitten haben, daß sie für den Bezug von Rente nach den gesetzlichen Vorschriften verletzter Länder ausreichten.

Die Zahl der Hinterbliebenen aller Staaten (Witwen, Halbwitwen, Soldaten und Eltern) dürfte nach Förster zurzeit auf rund 12 bis 15 Millionen zu schätzen sein. Auch hier vergrößert sich selbstverständlich das Bild von Tag zu Tag infolge Abgang durch Tod, Wiederverheiratung ufm.

Die schwersten Verluste hat naturgemäß Deutschland zu verzeichnen. Festgestellt sind rund 1 855 000 Todesfälle beim Landheer, circa 35 000 Todesfälle bei der Marine und gegen 15 000 Todesfälle bei der Schutztruppe. Rechnet man dazu noch etwa 170 000 Vermisste, die auf das Konto „tot“ verbucht werden müssen, so kommt die oben bereits angegebene Ziffer von rund 2 055 000 Gefallenen heraus. Von den Toten betraf fast u. a. die Zahl der im Alter von 20 bis 21 Jahren Stehenden auf 9,5 Prozent der Gesamtzahl, im Alter von 21 bis 22 Jahren 8,16 Prozent. Die Zahlen ergeben, daß für Deutschland die verlustreichsten Zeiten die ersten Monate des Herbstjahres waren und die Frühjahrsoffensive 1918 im Westen. Romanisch die letztere Tatsache redet eine lehrreiche und furchtbare Sprache, insofern man ja schon damals und gerade damals in der obersten Heeresleitung ganz genau wissen mußte, daß der Krieg nicht mehr zu gewinnen war.

Auf der Gegenseite hat Frankreich am meisten gelitten. Verlust 1 559 000 Mann weißer und 67 000 Mann farbige Truppen. Dann folgt England mit rund 946 000, Serbien mit 690 000, Italien mit 497 000, Belgien mit 115 000 und Amerika mit 57 000 Toten. Nicht festzustellen sind bis jetzt die Verluste Juglands, die kürzlich eine furchtbare Höhe erreicht haben, und Rumaniens.

Verwundungen waren auf deutscher Seite rund 4 248 000 gezählt, und zwar beim Landheer 4 218 000, bei der Marine 31 000 und bei der Schutztruppe etwa 1900. Bei Frankreich incl. Kolonien betrug die Ziffer etwa 2 700 000, bei England einsch. Kolonien 2 122 000, Italien 949 000 und Amerika 246 000.

Ein Krieg, zumal ein verlorener, wirkt sich natürlich noch lange aus. Da sind zunächst die Kriegsbeschädigten, die je nach Art ihrer Verletzungen und auch ohne solche in ihrem Gesundheitszustand und damit ihrer Erwerbsfähigkeit mehr oder weniger hart mitgenommen sind und vom Staate ganz oder zum Teil Hilfe zu verlangen berechtigt sind. Für die anderen am Kriege beteiligten Staaten fehlen zurzeit noch die Unterlagen. Was speziell Deutschland anbelangt, so gab es im Jahre 1920 etwa 1 537 000 Beschädigte. Nach Abfindung eines Teiles, und zwar nach Abfindung der um 10 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit geminderten Beschädigten, blieben 1 275 000 Versorgungsberechtigte. Im Jahre 1923 wurde wiederum eine Anzahl Beschädigter abgefunden. Augenblicklich sind neue Zahlungen nach einer anderen Methode im Gange, deren Resultate noch nicht genau feststehen. Nach einer vorläufigen Zählung der Renten vermindert sich die Zahl der Beschädigten von 800 000 auf 772 080. Von diesen waren rund 408 990 leicht und 312 670 schwer beschädigt.

Die Art und Weise der Rentenbemessung ist im einzelnen natürlich sehr verschieden. Maßgebend ist dabei in erster Reihe der Grad der Erwerbsfähigkeit. Verhältnismäßig hohe Entschädigung erhalten solche Beschädigte wie Blinde, Gehörlose, Doppelbeschädigte, die infolge der Art ihrer Verwundung nicht imstande sind, sich allein zu erhalten, vielmehr eine zweite Person gebrauchen. Es handelt sich hier um etwa 2 Prozent der Beschädigten, die eine besondere Prämie erhalten. Auch der frühere Beruf spielt eine Rolle bei der Bemessung der Rente. Im ganzen sind laut amtlicher Statistik in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert:

um 30 vom Hundert 40,5 der Beschädigten
um 40 vom Hundert 16,2 der Beschädigten
um 50 vom Hundert 17,7 der Beschädigten
um 60 vom Hundert 9,1 der Beschädigten
um 70 vom Hundert 7,8 der Beschädigten
um 80 vom Hundert 3,5 der Beschädigten
um 90 vom Hundert 0,7 der Beschädigten
um mehr als 90 vom Hundert 4,5 der Beschädigten

Verheiratet waren von den schwerbeschädigten etwa 75 Prozent.

Die Zahl der zu versorgenden Kinder beträgt rund 850 000. — Frauenzulage, die nur an schwerbeschädigte gegeben wird, wurde in circa 235 250 Fällen gegeben.

Die Zahl der Hinterbliebenen wurde nach Befragung des vorliegenden Berichtes bis jetzt etwas zu hoch geschätzt, wie denn überhaupt der genannte Bericht dann und wann den Umfang des Unglücks etwas herabzumindern sich bemüht. Die Zahl der Soldaten und Weisungsempfänger ist, wie der Bericht zugeben muß, größer als bisher geglaubt wurde.

Daß die Zahl der Witwen, namentlich der erwerbsfähigen Witwen, verhältnismäßig nicht allzu hoch ist, erklärt sich daraus, daß viele sich wieder verheiratet haben. Etwa 30 vom Hundert der Gefallenen waren verheiratet. Daraus ist zu folgern, daß die Zahl der Witwen ursprünglich etwa 800 000 betragen hat, und daß etwa 200 000 dieser Frauen sich wieder verheiratet haben. Von diesen heirateten dürfte der größte Teil auf die ersten Jahre nach dem Kriege ent-

Der Kampf um das Wohnungsbaugesetz.

Ländliche Besitzer, Hausbesitzer und Hauspekulanten als Gegner der Wohnungsbauabgabe. Mieter und Wohnungslose sollen die Lasten tragen.

Der Siedlungsausschuß des Volkstages hat das ihm vom Plenum überwiesene Gesetz beraten und in erster Lesung angenommen. Gleichzeitig hat er beschlossen, eine zweite Lesung vorzunehmen, bevor der Entwurf an das Plenum zurückgegeben wird. Die zutage getretenen Gegensätze sind derart, daß es fraglich erscheint, ob ein Gesetz zustande kommt, für das sich eine Mehrheit im Volkstage findet. Einmal steht schon heute fest, ein Wohnungsbaugesetz gibt es nur gegen die stärkste Regierungspartei, die Deutschnationalen. Das ist auch die Ursache, daß es dem Senat nicht möglich war, für seine Entwürfe im Volkstage eine Mehrheit zu finden. Eine Regierung aber, die für die von ihr vorgelegten Gesetzesentwürfe keine Mehrheit finden kann, ist keine Regierung mehr, sondern sie wird regiert und müßte die Konsequenzen ziehen und abdanken. In parlamentarisch regierten Staaten eine Selbstverständlichkeit, doch in Danzig kann man sich von der Futterkrümpe so schwer trennen. Es ist ja auch viel leichter, anderen das Regieren zu überlassen. So wird man gehoben und bleibt schon am Futtertrog. Herr Schwegmann erklärte in einer seiner Sitzreden: „Die Sozialdemokratie verläßt nicht über Personen, die befähigt seien, die Regierung auszuüben“. Das sind nun ihre Regierungskandidaten, Herr Schwegmann! Sie sind unfähig, das zur Zeit größte Uebel, die Wohnungsnot zu beseitigen, aber an der Futterkrümpe wollen sie bleiben.

Die Gegner der Wohnungsbauabgabe.

Welcher Art sind nun die Gegensätze, an denen alle bisherigen Entwürfe gescheitert sind und der vorliegende Entwurf zu scheitern droht? Der ländliche Besitzer weigert sich, an den Kosten des Wohnungsbauabgabes beizutragen, mit der Behauptung, daß auf dem Lande eine Wohnungsnot nicht besteht. Der zwangswirtschaftsfreie Ladenbesitzer weigert sich mit der Begründung, daß ihm nichts genommen werden dürfe von dem, was er schon habe. Die Betriebe mit ihrer famosen Handelskammer wollen nicht zahlen, weil die Wirtschaft daniederliege und nichts mehr tragen könne. Die Hausbesitzer wiederum wollen nicht zahlen, weil sie nicht nur Friedensmiete, sondern die zwei- und dreifache für sich haben wollen. Die Hauspekulanten unterstützen das Streben der Hausbesitzer auf dreifache Friedensmiete mit dem Argument, daß die Wohnungsnot beseitigt wird, wenn das Bauen wieder rentabel ist und eine hohe Zinsrate adwirkt.

Einigkeit herrscht in diesen Kreisen aber darüber, daß der Mieter und der Besitzer von Ladenwohnungen bezahlen müssen. Mit anderen Worten: der arme, der wirtschaftlich schwach ist, soll zahlen, der Besitz und die Spekulation wollen verschont bleiben. Sie werden natürlich gerne bereit sein, an den Geldern der Armen und wirtschaftlich Schwachen zu verdienen. Das für ein widerwärtiges Spiel treibt doch diese Gesellschaft, was haben diese Leute doch für eine Vorladung von dem Interesse der Allgemeinheit. Das Wort haben sie bei jeder Gelegenheit in ihrem ungewaschenen Schnabel. Sie meinen damit jedoch in Wirklichkeit ihren eigenen persönlichen Vorteil.

Die Folgen der Ablehnung.

Wenn es den vorstehend bezeichneten Kreisen gelingt, sich durchzusetzen, dann gibt es kein Wohnungsbaugesetz und keine Beseitigung der Wohnungsnot, dann kommt nicht nur in ganz kurzer Zeit die Friedensmiete, sondern das zwei- und dreifache. Dann bezahlen die Mieter und die Wohnungslösen die ganze Sache. Dies zu verhindern hat niemand die Macht, da dem Senat das Recht zusteht, nach Anhörung des Ausschusses, die Höhe der Mieten zu bestimmen. Die Not und das Elend einer solchen Entwicklung müßten furchtbar sein.

In Erkenntnis dieser Dinge muß es unsere Aufgabe sein, alles daran zu setzen, ja, das Allerbeste zu wagen, um dieses Uebel zu verhüten. Die Wohnungsnot ist eine Folge des Krieges. Die Arbeitskräfte zerstört, fast aufzuhaben, sie waren der Wirtschaft zur Bekräftigung des Lebens entzogen. Die Sparparolen wurden aus der Bevölkerung durch die Kriegsanleihen herausgezogen und floßen den Kriegsindebütären zu. Die am Kriege verdient haben, wollen sich jetzt um die Wohnungsbauabgabe drücken.

Die Wohnungsnot ist auf dem Lande verhältnismäßig genau so groß wie in der Stadt, denn die Arbeitskräfte, die im Kriege in der Stadt zum Bau von Wohnungen fehlten, fehlten im gleichen Verhältnis auch auf dem Lande. Es ist daher unmehr und unanständig, die Wohnungsnot auf dem Lande in Abrede zu stellen. Die Wohnungsnot ist eine allgemeine Erscheinung, und es ist Aufgabe aller Staatsbürger, zu ihrer Beseitigung beizutragen.

Die Unmoral der Gegner.

Die Weigerung der Besitzer zwangswirtschaftsfreier Läden, zur Beseitigung der Wohnungsnot beizutragen, ist unmoralisch. Sie erhalten heute bis zum zehnfachen der Vorkriegsmiete, sie wuchern im lächerlichen Sinne des Wortes auf Kosten der Konsumenten, die in Form erhöhter Preise diesen Wucherzins zahlen müssen. Verhärzt wird diese Unmoral, wenn diese Herrschaften auf der einen Seite damit einverstanden sind, daß der Besitzer von Ladenwohnungen zahlen soll.

Wenn die Betriebe behaupten, zahlungsunfähig zu sein, so sei nur darauf verwiesen, daß sie bei Einführung der Schwammsteuer die gleiche Behauptung aufgestellt haben. Anfolge der Schwammsteuer hat aber kein Betrieb die Zahlungseinstellung eingeleitet, sondern es waren andere Faktoren. Ueberfüllung der Betriebsstätten, Spekulation, unrichtige Geschäftsführung, unrationelle Betriebsweise und nicht zuletzt die hohen Zinssätze waren in den meisten Fällen die Ursachen, wenn Betriebe stillgelegt werden mußten. Betriebe, die aber nicht einmal das leisten können, was jeder kleine Wohnungsinhaber leisten soll, werden zu Grunde gehen, auch dann, wenn keine Wohnungsbauabgabe erhoben wird.

Wohnungsbauabgabe und Wirtschaft.

Es ist aber auch völlig falsch, wenn die Sache so dargestellt wird, als wenn der Wirtschaft jährlich 7-8 Millionen Gulden entzogen werden sollen. Die ankommenden Gelder fließen der Bauindustrie zu und durch diese wieder den anderen Industrien. Für dieses Geld werden produktive Werte geschaffen, die zum großen Teil im Besitz des Staates oder gemeinnütziger Stellen verbleiben und diesen Arbeitslosen auskömmlich werden. Durch die Zinspflicht werden neue Werte geschaffen, die wiederum eine Beseitigung der Wohnungsnot darstellen. Durch diese Mittel wird eine Belebung der Wirtschaft bedingt, die niemals schädlich, sondern sehr anregend sein wird.

Das diesjährige Gesetz betrifft die in der Zeit von 1917 bis 1924 gebauten, und die behaupten, daß ihnen seitdem

des Senats das Versprechen gegeben wurde, zu den Kosten des Wohnungsbauabgabes nicht herangezogen zu werden, so muß zunächst festgestellt werden, daß der Senat ein solches Versprechen namens der gesetzgebenden Körperschaft nicht abgeben dürfte. Wenn er es getan hat, so hat er es auf eigene Faust getan. Mag dem aber sein wie ihm will, ausschlaggebend ist, ob diese Kreise in der Lage sind, auch ihrerseits zur Beseitigung der Wohnungsnot beizutragen. Diejenigen, die in der Zeit von 1917-24 gebaut haben dies entweder aus eigenen Mitteln oder mit staatlichen Zuschüssen getan. Die mit staatlichen Zuschüssen gebaut haben, sind zum Teil auf Kosten der Allgemeinheit und zum andern Teil auf Kosten der Bauhandwerker

sehr billig in den Besitz einer Wohnung gekommen.

Auch diejenigen, die zwar aus eigenen Mitteln gebaut haben zum Teil den Grund und Boden sehr billig erhalten und zum andern sind die Villen zu einem Spottpreise ebenfalls auf Kosten der billigen Bauhandwerkerlöhne entstanden. (Reichte ein Wochenlohn doch oft kaum aus einige Brote zu kaufen.) Wo nehmen diese Kreise den moralischen Mut her von der Wohnungsbauabgabe befreit zu werden? Es wäre ein Skandal, diese Kreise auf Kosten der großen Masse der Bevölkerung zu schonen.

Entschädigung des Hausbesitzes.

Am vorstigen gebärdet sich der Hausbesitzer, von dem die Deutschnationalen und die Deutsch-Danziger Volkspartei beherrscht sind. Nach Feststellungen des Senats war der Hausbesitz vor dem Kriege zu 67 Prozent des Wertes verschuldet und nur 33 Prozent des gesamten Besitzes sein Eigentum. Da die ent. Aufwertung der Hypotheken heute noch nicht entschieden ist, so hat der Hausbesitzer für 67 Prozent Vorkriegsschulden auch keine Verpflichtungen, soweit sie nicht freiwilliger Natur sind. Trotzdem die Grundsteuern zur Zeit etwas höher sind wie vor dem Kriege, kann behauptet werden, daß der Hausbesitzer bei 60 Prozent Friedensmiete günstiger dastehet, als wie vor dem Kriege. Das Streben der Hausbesitzer ist nun darauf gerichtet, den Zustand von vor dem Kriege herbeizuführen, wo 20 Mieter einen Hausbesitzer unterhalten mußten. Aber nicht nur dies, sofern er Hypothekenschuldner ist, läuft er Sturm gegen die Aufwertung, handelt es sich darum, die Mieter zu schröpfen, geht er aufs Ganze — 200 — ja 300 Prozent der Friedensmiete. Man möchte glauben, die Menschen haben verlernt folgerichtig zu denken. Es schreit geradezu zum Himmel, daß 14000 Familien in Danzig keine Wohnung haben, daß junge Leute nicht heiraten können, weil ihnen eine Wohnung fehlt, daß Tausende von Menschen in überfüllten (bis zu 20 Personen jederlei Geschlechts in einem einzigen Zimmer) Wohnungen hausen, daß Untermieter der unerschämtesten Ausbeutung ausgesetzt sind, und daß auf der anderen Seite die Hausbesitzer über den wirtschaftlich schwachen Teil der Bevölkerung herfallen möchten, um ihnen nach allen Regeln der Kunst auszulündern.

Der einzige Weg.

Es gibt nur einen Weg, nachdem Senator Volkmann erklärt hat, daß es für Zwecke des Wohnungsbauabgabes keine Anleihe gibt, (und bis zum Beweise des Gegenteils wird man es glauben müssen) Geld für Zwecke des Wohnungsbauabgabes zu beschaffen: Bekämpfung der kommenden Mieterhöhung bis die Wohnungsnot beseitigt ist. Wer sich dieser Notwendigkeit verschließt und den Bau von Wohnungen verhindert, begeht ein Verbrechen an die Wohnungslosen und ladet eine Verantwortung auf sich, die ihn erdrücken wird.

Die Anleihe.

Danziger Finanzverhandlungen in London. Senatspräsident Sahm hat sich gestern zu Finanzverhandlungen nach London begeben.

Die Wirtschaft will 10 Millionen von der Anleihe haben. Die mit Sicherheit zu erwartende ausländische Anleihe der Stadtgemeinde Danzig soll in erster Linie für Verbesserung und Ausbau der städtischen Anlagen, wie Rabanwerkwerk, Hafen usw. Verwendung finden. Deutsch-Danziger Abgeordnete haben nun im Volkstag den Antrag eingebracht, zu beschließen, daß der Wirtschaft 10 Millionen Gulden im Darlehenswege gegen entsprechende Sicherheiten zur Verfügung gestellt werden. Ausführungsbestimmungen hierüber sollen dem Volkstage innerhalb 14 Tagen vorgelegt werden.

Ein schwebendes Pferd des Gastwirts Niptow aus Fiehlendorf verunfallte Sonnabend abend in Langfuhr allgemeine Bekanntheit. Es rannte mit dem Wagen gegen einen Baum, so daß sich der Hinterrahmen von dem Vorderwagen trennte und der Kutscher zur Erde fiel. Das Pferd galoppierte dann die Hauptstraße von der Birkenallee bis zum Marktplatz hinab. Dabei wurden sechs Personen mehr oder minder leicht verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es gelang schließlich, das Tier auf dem Hofe der Firma Sternfeld wieder einzufangen. Einer der Verletzten, der Polizeikommissar Viktor Koffi, Fischentlaweg 4, erlitt einen Schenkelbruch.

Unfall auf dem Holstsee. Der 26 Jahre alte Rajdimitz Karl la Grange, wohnhaft Kaufgasse 1, verunglückte gestern nachmittag auf dem Holstsee bei Firma Bergdorf, Strobedich, beim Fahren des Krahnes. Der Krahne kippte um und G. wurde herabgeschleudert. Dabei wurde er von der Seiltrommel erfasst und erlitt einen Beckenbruch und eine erhebliche Brustverletzung.

Die Danziger Fremdenverkehr im Lokalbahnverkehr. Die Verkehrsfähigkeit von Lokalbahnzügen ließ bisher sehr viel zu wünschen übrig. Alle bisherigen Versuche, die Anhänger an Fremden, reichten nicht aus, das Auffahren auf den Erlebnissen. Verreisen des Juges u dergl. Unfälle zu verhindern. Nunmehr hat die Anwer-Bremse A.G. auf Grund ihrer großen Erfahrungen im Bremsenbau eine Druckluftbremse für Anfahrzüge konstruiert, die allen Anforderungen gewachsen erscheint. Sie hat mit einem Lokomotiv, bestehend aus einem Triebwagen von 25 Tonnen und einem leichteren Anhänger, eine mehrmonatige Probezeit über 5000 Kilometer im Erprobungsgebiet durchgeföhrt. Die Versuche haben sich als oelumen gestaltet. Ein einzelnes Bremsvehel genügt zur Bremsung des Juges auf ganz kurze Strecken. Ausdrücklich arbeitet die Gesellschaft an der Konstruktion einer solchen Bremse für Personenzüge. Erst durch diese Bremse kann der Lokalbahnverkehr seine großen Verkehrsleistungen erfüllen.

Verbinde dich selbst!

Die Eröffnung des Automaten-Fernsprech-Betriebes in Langfuhr.

Es gibt zwar Hörer, die noch immer an der Großstadtbedeutung Danzigs allerhand Zweifel haben. Doch daß Danzig sich wirklich Mühe gibt, seine Rückständigkeit wenigstens auf einigen Gebieten so nach und nach zu überwinden, beweist die gestern erfolgte Eröffnung des automatischen Fernsprechbetriebes in Langfuhr. Diese Einrichtung ist umseitig ein bedeutender Fortschritt. Zunächst in finanzieller Hinsicht, da dadurch erhebliche Personalkosten gespart werden. Außerdem ist die Betriebsicherheit erheblich gesteigert, da dadurch die unangenehmen Fallsverbindungen ausgeschaltet werden. Zunächst umfasst das Amt in Langfuhr 1500 Verbindungen (Nummern zwischen 40000 bis 41000). Für Danzig soll der automatische Betrieb bis Ende des Jahres zur Einführung kommen.

Der Apparat ist ein ganz origineller Werk. Es gibt im Amt keine Vielfachfelder, keine Wädel mehr. In hohen Bestellen sind die Wähler, die eifernden Telefonistinnen untergebracht. Ihre Seele sind drei Elektromagneten, die durch Stromhöhe, erzeugt durch Abheben des Hörers, eine Welle zum drehen bringen. An dieser Welle sind drei riesige Nervenstellen, die unendlich viel kleiner sind, als die der niedrigsten lebendigen Telefonistin. Diese Nervenstellen stellen die Verbindung zwischen dem zusehenden und me anrufenden Fernsprechteilnehmer her. In den großen Schalttafeln sind immer je 100 Leitungsgruppenwähler zu einer Gruppe vereinigt, die von einem „Gruppenwähler“ gleichzeitig beaufsichtigt werden. Die Nervenstellen des Gruppenwählers suchen selbsttätig eine freie Leitung an den Leitungsgruppenwählern auf, die dann die Verbindung von 1 bis 99 der jeweiligen Hundertergruppe herstellen. Die Gruppenwähler wieder unterstehen dem „Vormwähler“, einem winzigen kleinen Apparat, der fast unscheinbar anmutet. In dem Augenblick, wo ein Teilnehmer den Hörer von der Gabel nimmt, wird dieser kleine Wähler schon erregt, er ist sofort betriebl, eine freie Leitung zu suchen, ehe der Teilnehmer noch seine Wünsche geäußert hat.

Es wird also ein so gut wie das andere abgefertigt. Man braucht nicht erst einen Schmutz zu machen und sich liebevolle Bedienung zu sichern.

Der Betrieb im automatischen Amt ist geradezu gemühtlich, denn es verlangen gleichzeitig durchschnitlich immer nur zehn Prozent der Fernsprechteilnehmer eine Verbindung, so daß also ein Fünftel der Teilnehmer spricht. Die Herstellung der Verbindungen erfolgt fast geräuschlos.

Der automatische Fernsprech-Apparat

sieht beinahe aus, wie der jetzt im Gebrauch stehende, nur daß er eine Nummerntafel mit zehn Fingerringen trägt, unter denen die Ziffern von 0-9 sichtbar sind. Nimmt man den Hörer von der Gabel, tritt auf dem Amt der Vormwähler in Funktion. Dann dreht der Teilnehmer die Nummerntafel. Wenn er z. B. die Nummer 41245 haben will, so steckt er einen Finger zuerst in die Nr. 4 und dreht die Scheibe bis zu einem Anschlag. Dieser Anschlag muß unter allen Umständen berührt werden, sonst erregt der Teilnehmer nicht die nötige Anzahl von Stromhöhen und die Magnete im Amt stellen sich infolge der nachlässigen Bedienung der Nummerntafel falsch ein. Durch das Drehen der Nummerntafel bis zum Anschlag wurde eine Feder gespannt, die die Scheibe wieder zurückdrückt. Dann macht der Teilnehmer es nacheinander mit der 1, 2, der 4 und endlich mit der 5 ebenso. Dadurch löst er die Gruppenwähler und dann die Leitungsgruppenwähler. In 4 mal 1/2 Sekunden hat er den Anschlag selbst hergerichtet. In Abständen von 10 zu 10 Sekunden hört er dann das Aufschlagen bei dem angezogenen Teilnehmer ertönen. Dadurch hat er die Gewißheit, daß die Verbindung tatsächlich hergestellt wurde. Wenn die Leitung nicht frei ist, kommt das Besetzzeichen. Der Teilnehmer wird dann als denkender Mensch den Hörer auf die Gabel legen und warten, bis die Verbindung getrennt ist, kann er doch sicher sein, daß er den gewünschten Anschlag in der kürzesten Zeit erhalten wird.

Verbindungen mit Danziger Teilnehmern, die noch nicht an das S.-A.-Amt angeschlossen werden, müssen nach wie vor von dem Amt oder Notamt mündlich verlangt werden, ebenso wird an Betriebe des Rahamts und des Fernamts nichts geändert. Man ruft durch einmaliges Aufziehen der Nummerntafel von der Zahl 2 das Amt, von 3 das Notamt, von 8 das Rahamt und von 9 das Fernamt an und erteilt der sich darauf meldenden Beamtin den Auftrag.

Die sozialen Zulagen der Staatsarbeiter. Bei der letzten Erhöhung der Beamtengehälter am 20. November 1924 wurden auch die sozialen Zulagen für Beamte und Angestellte neu geregelt. Die Zulagen stehen nun im kräftigsten Gegensatz zu den sozialen Zulagen, die die städtischen und staatlichen Arbeiter beziehen. Selbst zu den mehr als ausreichenden Gehältern der höheren Beamten kommen noch erhebliche soziale Zulagen, während zu den außerordentlich geringen Löhnen der staatlichen und kommunalen Arbeiter kaum nennenswerte Familienzulagen gezahlt werden. Wenn es unangebracht wäre, verdienten diese Zuschläge eher die Bezeichnung „soziale Zulagen“. Als bei der Beratung der Beamtenselbstverwaltung im Volkstag von der linken auf diesen Mißstand hingewiesen wurde, stimmten auch die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, einer Entschädigung zu, die gleiche soziale Zulage für Beamte und Arbeiter fordert. Dieser Beschluß ist bisher vom Senat nicht durchgeföhrt worden. Im Volkstag ist nun eine kleine Anfrage eingebracht worden, die Auskunft darüber verlangt, wie weit die Entschädigung durchgeföhrt worden ist.

Danziger Fremdenverkehr. Fremde sind in Danzig vorzeitig gemeldet insgesamt: 1381; davon aus Polen 698, Deutschland 627, Oesterreich 22, Lettland 19, Rußland 13, Amerika 11, Dänemark 11, England 8, Italien 8, Schweiz 8, Holland 7, Rumänien 7, Italien 6, Tschechoslowakei 6, Belgien 3, Norwegen 2, Ungarn 2, Ägypten 1, Argentinien 1, Estland 1, Finnland 1, Frankreich 1, Japan 1, Mexiko 1, Schweden 1.

Polizeibericht vom 15. und 16. Februar. Verhaftungen: 7 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Raubmord, 1 wegen Falschvergehens, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Vergehens gegen § 219, 1 wegen Trunkenheit und Bedrohung, 1 wegen Trunkenheit und Schlägeln, 1 wegen Trunkenheit und Widerstandes, 7 wegen Trunkenheit, 7 in Polizeigebäude, 2 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 16. Februar 1925.

Todesfälle. Witwe Hermine v. Krusznanski geb. Schmidt, 80 J. 8 M. — Ehefrau Agnes Kantowski geb. Jankowski, 54 J. 3 M. — Witwe Anna Borckert geb. Wisniewski, 55 J. 1 M. — Sohn des Vertreters Heinrich Borckert, 9 J. Die bisher im Rathaus, Langgasse, für das Publikum angehängten Aufschote zur Geschlechtung hängen von jetzt ab im Hausflur des Dienstgebäudes der städtischen Grundbesitzverwaltung, Elisabethstraße 2, aus.

Beginn der Weltausstellung in Königsberg.

Die 10. Deutsche Weltausstellung, die gestern im Beisein des Reichswirtschaftsministers von Reichskanzler Dr. Luther eröffnet wurde, weist eine gute Besichtigung auf. Auch der Besuch ließ am Eröffnungstage nichts zu wünschen übrig. Auch das Ausland ist durch zahlreiche Interessenten vertreten. Vor allem haben Litauern, Pommerellen und Lettland Einläufer in größerer Zahl zur Königsberger Frühjahrsausstellung entsandt. Soweit sich das Geschäft am Eröffnungstage, der in den meisten Branchen dem Orientieren dient, übersehen läßt, war Interesse für alle lebensnotwendigen Waren vorhanden. Bei der Tendenz des Marktes wird man jedoch kaum umfangreiche Aufträge erwarten. In Textilien werden mehr Stoffe, als verarbeitete Waren gefaßt. Dabei sind Stapelartikel und mittlere Qualitäten bevorzugt. In der Lederbranche ist der Umsatz in Schuhen größer, als in Ledermänteln. Bei den Haus- und Küchengeräten entwickelte sich das Geschäft langsam. In der technischen Halle wurden die kleineren Objekte mehr beachtet. Hier, wie überall, ist das Handwerk konkurrenzfähiger, als man annehmen geneigt war. Die Nahrungs- und Genussmittelabteilung ist erheblich vergrößert worden. Der Andrang der Interessenten ist dort, wie immer, stark. In Papierwaren geht man zögerlich an den Abbruch. Bei Gemälden, insbesondere bei Kunstwerken, ist das Interesse nur gering. Insgesamt gibt der Eindruck des Messetages Anlass zu einer günstigeren Beurteilung der Geschäftslage, als bei der Weltausstellung zu erwarten war.

Vor einer internationalen Währungsreform?

Wie dem H. C. ein Junkspruch aus Washington meldet, hat der Senatsausschuß, der sich mit der Prüfung der diesjährigen Frage des Gold- und Silbermarktes befaßt, in seinem Bericht die Einberufung einer internationalen Währungsreform empfohlen. Der Ausschussbericht führt aus, daß unverzüglich Maßnahmen zu einer umfassenden Währungsreform getroffen werden müssen und daß zur Erreichung eines befriedigenden Ergebnisses die Mitarbeit der verschiedenen Nationen unerlässlich sei. Die Währungsreform habe einen wichtigen Faktor in der europäischen Politik der letzten Jahre gespielt, und wenn sich die Währung auch jetzt beträchtlich gebessert habe, so sei die Lage doch noch weit davon entfernt, befriedigend zu sein. Die Vereinigten Staaten hätten mit Rücksicht auf ihre finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen ein besonderes Interesse an dem europäischen Währungsproblem. Denn die Währungsreform habe einen anormal großen Einfluß auf die amerikanische Wirtschaft, die sich durch die Währungsreform der Weltwirtschaft angeschlossen hat. Der Bericht ist schließlich der Ansicht, daß die Konferenz, die als Währungsreform abgegrenzt und alle politischen Fragen sowie das Problem der internationalen Währungsreform von ihr zurückgehalten werden müssen.

Deutsche Exporterfolge in Bulgarien. Bei den letzten Statistischerenhebungen der bulgarischen Statistikverwaltung erzielt die deutsche Industrie und Handelsunternehmen bemerkenswerte Erfolge. Nach Bulgarien liefen im Juli 1924 15 französische, belgische, holländische, österreichische und ungarische Frachten ein. Die deutsche Fracht war die größte. Die deutsche Industrie hat in Bulgarien eine große Anzahl von Handelsbeziehungen. Mittel- und Ostdeutschland erhalten mehrere Millionen Tona ungarische Rohstoffe in bulgarischen Erzeugnissen. Weiter erzielt die deutsche Industrie aus Bulgarien verschiedene Aufträge für Industriemaschinen und moderne Ausrüstungen.

Stimmungen in der Elmaschi? Meldungen aus Elmaschi über den Gang des Elmaschi-Kongresses in die Elmaschi, wobei der ganze Komplex Elmaschi-Bericht - Elmaschi-Kongress - Elmaschi-L.G. für 20 Mill. Reichsmark (1) an den Elmaschi-Kongress verkauft werden ist, beruht nach Erhebungen an mehreren Stellen auf Fiktionen.

Ein neue russische Anleihe. Das Ministerium der Finanzen hat die Anleihe einer neuen russischen Anleihe in Höhe von 10 Mill. Rubel (1 Rubel gleich ein Hundertstel Rubel) beschlossen. Die Anleihe soll auf 10, 20 und 100 Rubel lauten und hat auf einjährige Laufzeit eingeteilt.

Die Statistiken eines Währungsreformberichts. Die Statistiken eines Währungsreformberichts sind im Juli 1924 veröffentlicht worden. Die Statistiken sind auf die Währungsreform beruhen. Die Statistiken sind auf die Währungsreform beruhen.

Statistiken im internationalen Handel. Die internationalen Statistiken im Handel sind im Juli 1924 veröffentlicht worden. Die Statistiken sind auf den internationalen Handel beruhen. Die Statistiken sind auf den internationalen Handel beruhen.

Entwicklung der industriellen Produktion. Die Entwicklung der industriellen Produktion ist im Juli 1924 veröffentlicht worden. Die Statistiken sind auf die industrielle Produktion beruhen. Die Statistiken sind auf die industrielle Produktion beruhen.

180 Lebens- und Genussmittelindustrie mit 654 Arbeitern und 576 PS, 78 chemische Industrie mit 292 Arbeitern und 120 PS, 9 verschiedene Unternehmungen, insgesamt mit 3000 Arbeitern und 3346 PS Leistungskraft. Einen allgemeinen Überblick über den Stand der lettischen Industrie im letzten Jahre geben die nachstehenden Angaben. Es wurden 1924 neu eröffnet: Textilindustrie 48, Papierindustrie 42, Holzverarbeitungsindustrie 50, Metallindustrie 78, Mineralindustrie 20, Verarbeitung von Tierprodukten 42, Lebens- und Genussmittelindustrie 181, chemische Industrie 78, verschiedene Unternehmungen 9, zusammen 548. Die Lebens- und Genussmittel-, die Holzverarbeitungs- und die Textilindustrie zeigen höchste Entwicklung, was darauf zurückzuführen ist, daß diese Industriezweige die benötigten Rohstoffe in Lettland vorfinden.

Die mysteriöse Amerika-Anleihe Polens.

Nach Meldungen aus Warschau ist die polnische Amerika-Anleihe im Abbruch gebracht. Angeblich soll Polen bereits am 15. Februar die erste Rate von 35 Millionen Dollar erhalten. Daraus sollen gezahlt werden: 1. Darlehen für die Staatsbank, 2. Obligationen der Landwirtschaftlichen Kreditgesellschaft zur Unterstützung der Landwirtschaft und 3. Mittel für den Ausbau der Eisenbahnlinie. Auf Grund der Anleihe soll auch die „Bank Polska“ die Emission der polnischen Goldkreditnote erhöhen. Ueber die Bedingungen der Anleihe erfährt aber die polnische Öffentlichkeit nicht ein Wort, was in wirtschaftspolitischen Kreisen außerordentlich beunruhigt. Zwar hat die Regierung erklärt, daß Kapitalanforderungen nicht gemacht werden, aber nicht gesagt, ob irgendwelche anderen Konzeptionen in Frage kommen. Die Höhe der Anleihe war bisher mit 50 Millionen Dollar angenommen worden. In wirtschaftlichen Kreisen wurde schon diese Summe als zu gering erklärt. Nach den jetzigen Meldungen ist die Anleihe nur über 35 Millionen Dollar aufzubringen. Es soll sich jedoch nur um die erste Rate der 50-Millionen-Anleihe handeln.

Nach anderen Meldungen sollen die weiteren 15 Millionen durch eine zweite Anleihe evtl. auch in Europa aufgebracht werden.

Neueren Nachrichten zufolge soll die 35-Millionen-Anleihe von einem Bankkonsortium unter Führung von Dillon Read & Co. zum Emissionskurs von 86 ausgegeben, auf 20 Jahre erteilt und mit 8 Prozent verzinst werden. Als Garantie soll die polnische Forderung verpfändet werden sein, deren Erlös mit 60 Millionen Zloty im Budget fixiert ist.

Motorfabriken in Kiel. Sieben große Motorfabriken hat die Germania-Werft in Kiel im Bau, und zwar zwei von je 1500 und fünf von je 1200 Tonnen. Von diesen Schiffen sind drei für die amerikanische Standard Oil Co. bestimmt, drei gehören der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, eine wird an eine holländische Gesellschaft geliefert.

Zum ersten Male Rückgang der amerikanischen Ölproduktion. Mit einer Erzeugung von 714 Mill. Fass Erdöl im Jahre 1924 verzeichnen die Vereinigten Staaten seit 1906 zum ersten Male einen Rückgang der Erzeugung. Der Auslandsverbrauch stellte sich im vorigen Jahre auf 748 Mill. Fass, womit eine neue Höchstzahl erreicht worden ist.

Der Schiffsbau über 50 Meter.



Karl Gubler und Christian, der neue Schiffe von Deutschland und Österreich, bei einem Schiffbau über 50 Meter in Stettin.

Die beiden Revisoren.

Wir hatten in unserer Organisation zwei Mitglieder, die dem Vorstand gegenüber immer eine besonders derbe Sprache führten. Nichts war ihnen recht zu machen. Unkelstein und Walcher ließen keine Versammlung vorübergehen, ohne irgend einen hinterhältigen Angriff in Szene zu setzen. Dabei besaßen beide nur ein Gehirn ganz kleinen Kalibers, und weder in ihren Reden noch in ihren Handlungen ragten sie über andere Sterbliche hinaus. Dennoch konnten sie mit ihrer groben „Gutsche“ bei vielen Leuten Eindruck schinden, weil ja leider immer noch zu viel nach den Reden geurteilt wird statt nach den Taten.

Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß Unkelstein & Co. nach allerlei Posten strebten. Anfangs gelang das dem edlen Paare nicht. Aber einmal hatten wir für die Krankenkasse drei Revisoren zu wählen, die im Auftrag der oberen Versicherungsbehörde die Kasse revidieren mußten. Die eingelaunte Versammlung warf den beiden die Femele hin, und sie schnappten danach wie der Fisch nach dem Köder. Sie und ich wurden Revisoren. Aber schon bei der ersten Prüfung stellte es sich heraus, daß Unkelstein und Walcher keine blasse Ahnung von Ausgaben und Einnahmen hatten und ein Dankbuch nicht von einem Postfach untercheiden konnten. Sie unterschrieben einfach alles, was vorgelegt wurde, und sagten mir immer zu mir: „Mensch, mach dir doch nicht so viel Arbeit!“

Aber am nächsten Sonntag in der Versammlung ging ihr Mundwerk wieder wie geschmiert. Sie hatten allerlei auszuweisen und behaupteten, als ob sie jetzt erst einmal gründlich reingemacht hätten. Kurz, sie waren wieder Hahn im Balken. Es gab an diesem Sonntag nur noch Unkelstein und Walcher, die ihren Senf an den Mann brachten. Mich empörte diese Freiheit ganz gewaltig und ich beschloß, den unfähigen, großmäuligen Brüdern einen Streich zu spielen.

Die nächste Revision kam heran. Ich tat todernst und arbeitete wie ein Vieh in den Büchern. Ich durfte wieder allein hantieren, Belege herbeischaffen. Rezepte und Apothekerechnungen prüfen. Unkelstein handelte herweilen mit der Stenotypistin an, und Walcher hielt Reden an Leute, die nicht zuhörten. Beide taten zwar so, als ob... aber in Wirklichkeit hatten sie keine Ahnung von dem, was vorging. „Nach du das man, mir liegt so was nicht“, sagte Walcher. „Dann überließ er mir die ganze Arbeit. Da padte mich die Wit. Ich mußte zum Schluß noch ein Prüfungsprotokoll aufsetzen, das an die Aufsichtsbekörde geschickt und auch dem Gesamtverband vorgelegt wird. Da ich wußte, daß die beiden alles unbefehle unterschrieben, legte ich folgenden Text auf:

Wir bescheinigen hiermit, daß wir heute wieder festgestellt haben, daß Unkelstein und Walcher zwei große Rindviecher sind. Die Revision hat ergeben, daß wir von der Kasse und den Belegten keine Ahnung haben. Das einzige, was wir können ist: Bleib schwächen. Es wurde ein Saldo von 271 488,35 Mk. festgestellt. Woher er kommt, wissen wir nicht. Aber wir bestätigen trotzdem den richtigen Bestand mit unserer Unterschrift.

Dieser Text wurde von ihnen glatt unterschrieben. Sie dachten gar nicht daran, sich zu vergewissern, was eigentlich los war. Das seine Protokoll schon ich dem Vorstand mit einem humoristischen Begleitbrief in die Hand, nachdem ich auch meinen Namen der Form halber daruntergeklebt hatte. Am nächsten Morgen schon war die Geschichte in der ganzen Stadt herum. „Wohin man kam, wanderte das ominöse Schriftstück abschrittlich von Hand zu Hand. Unkelstein und Kompagnie machten Gesichter wie Wilhelm Busch Führer. Die nächste Versammlung aber kaufte sich die Herrschaften. Unter stürmischer Heiterkeit wurde dies Protokoll verlesen. Die beiden Helden wollten sich zwar in die Brust werfen, aber diesmal war es nichts damit. Sie sind dadurch recht bescheiden geworden, denn man nannte sie nur noch die beiden Rindviecher. Von Rechts wegen.

Wenn sich jetzt hier zu Lande wieder einmal jemand, der nichts im Kopfe hat, maulig machen will, dann heißt es: „Auch einer von der Firma Unkelstein und Walcher.“ Und meistens stimmt es dann auch.

Theodor Thomas

Die Erwerbslosigkeit in Deutschland. In der Zeit von Mitte Januar bis 1. Februar hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der deutschen Erwerbslosenfürsorge von 586 000 auf 591 000, d. h. um rund 1 Prozent erhöht. In einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 543 000 auf 550 000 vermehrt, die der weiblichen von 43 000 auf 41 000 verringert. Die Zahl der Zulageempfänger (unterstützungsberechtigter Angehöriger von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 796 000 auf 812 000 gestiegen. Die Zunahme der Erwerbslosen ist im Vergleich mit den vorangegangenen Wochen verhältnismäßig gering. In einzelnen Industriezweigen macht sich eine leichte Vermehrung der Arbeitsgelegenheit bemerkbar. Da im Februar erfahrungsgemäß der Personalbedarf der Landwirtschaft wirksam wird, so darf, wenn nicht besondere Umstände eintreten, der Zeitpunkt des Arbeitsmarktes als überdritten angesehen werden.

Arbeitsrechtswissenschaft an den Hochschulen. Charakteristisch für die veränderte Stellung des Arbeitsrechts in der Wissenschaft ist die Ueberfülle über Vorlesungen sozialpolitischen Inhalts an den deutschen Hochschulen. Besondere Vorlesungen über Arbeitsrecht, die es bis zum Jahre 1918 überhaupt kaum gab, finden sich in Berlin, Bonn, Breslau, Darmstadt, Deimold, Freiberg, Freiburg, Gießen, Halle, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Hamburg, Jena, Leipzig, Mannheim, Marburg, München, Rostock. Die Vorlesungen kommen allerdings den Gewerkschaften unmittelbar nur zum wenigsten zugute, die meisten Hörer sind wohl künftige Beamte, Angehörige der freien Berufe (Rechtsanwälte) oder Sanitari der Unternehmer- und Arbeitgeberverbände, sowie der gesetzlichen Berufsvertretungen der Unternehmer (Handelskammern usw.).

Advertisement for 'Die Zuban-Zigarette Wappenschau'. The text is arranged in a large, stylized font. At the top, it says 'Die Zuban-Zigarette Wappenschau'. Below this, in a smaller font, it says 'zu 7 Pfg.'. At the bottom, it says 'edel und rein' and 'wird heute bevorzugt'. The background is a light color with a dark border.

Danziger Nachrichten

Sonntag im Winter.

Es kommt der Febr. mit seinem ersten Grün. Der gestrige Sonntag hatte schon ein Frühlingskleid angelegt. Ein schöner, sonniger Morgen ludte die jungen Wanderer ins Freie und versprach einen herrlichen Tag. Die Bäume in der Stadt zeigten die ersten Knospen und aus dem Anger vor den Toren schickten die Grashalme ihre zarten grünen Köpfchen hervor. Im Walde suchten Frauen und Kinder die ersten Schneeglöckchen. Zwar blühen sie jaghaft vor Erde denn sie trauen dem frühen Febr. noch nicht recht, doch sind sie froh, schon so viele Kameraden zu finden. Die Kinder tragen ja schon Stiefeln in der Hand.

Und am Nachmittag... Ehrbare Familienväter im Sonntagrocklein. — Mit Kinderwagen und Weperpuffen krümmt die Menge dem Oltwaer Tor zu. Schreiende Kinder, zur Erde fallende Wippen, lautende Kindertrumpeten, und Leute in gelestem Alter besichtigen die Allee nach Langfuhr. Vor allem aber Hunde, soweit das Auge reicht.

Der stämmige Bürger ist dann wieder um 8 Uhr zu Hause, pustet sich die Schuhe für den nächsten Morgen, ist Drackstoffeln und Nührei und schickt dann die Kinder ins Bett. Noch eine Partie Sechshundstgig — Schluss.

Als ich aber gestern nach Hause kam — ich war geschäftlich fortgewesen — traf ich auch noch andere. Ein alter Freund kam mir entgegen und begrüßte mich mit frohem Lachen, das jedoch mit heftigem Schlucken verbunden war. Er war, als er auf mich zukam, gerade unentwegt die Breite des Bürgersteigs und wollte durchaus noch einen Teil des Fahrdammes hinzunehmen. Er klagte mir, daß die Häuser zu nahe am Bürgersteig ständen, und daß man manchmal gar nicht mehr bequem gehen könnte, ohne überall quatschen. Mein Freund war aber ob des frühen Febr. etwas zu unvorsichtig; er hatte Mantel und Jacke über dem Arm und ging mit bloßem Kopf.

Ich bin darauf wieder melancholisch geworden, denn im Februar über den Frühling zu frohlocken, heißt doch, die Vorhersage verfluchen. Ich sah schon Danzig wieder verbleichen. Aber Märzschnee tut nicht mehr weh!

Vergleich im Radaune-Streit?

Abhandlung der Stadt an Schichau.

Die wir hören, schweben zwischen der Firma Schichau und der Stadt Danzig Verhandlungen, um im freien Ausgleich die Entschädigungsansprüche der Firma Schichau für ihre Wasserkraftwerke an der Radaune festzusetzen. Bekanntlich hat das Oberverwaltungsgericht in dem bekannten Streitverfahren der Stadt Danzig die Wasserkraftrechte der Radaune ausgesprochen. In der Entscheidung wurde festgelegt, daß für die Anlagen der Firma Schichau eine Entschädigung nach ihrem Gebrauchswerte zu entrichten ist. Die Festsetzung der Entschädigung sollte durch ein Schiedsgericht erfolgen. Da dessen Entscheidung noch aussteht und der Spruch ungewiß ist, so sind die Pariser freie Vereinbarungen eingegangen, um die Entschädigungssumme für die verschiedenen Schichau-Anlagen an der Radaune sowie für die große Freileitung festzusetzen. Die Forderung Schichaus beläuft sich auf über 3 Millionen, doch ist dieser erhebliche Betrag in den bisherigen Verhandlungen etwas gemindert. Das letzte Wort über die Abschließung eines Vergleiches steht den höchsten Körperschaften zu, die noch nicht endgültig darüber beschließen haben. Man ist jedoch, um die Fertigstellung der Anlagen und ihre baldige Inbetriebnahme nicht durch neue Entschädigungen der Revisionssinstanzen hinauszuverschieben, bereit, einen Vergleich abzuschließen. Die Forderung Schichaus dürfte jedoch als reichlich hoch empfunden werden.

Das Glend soll nicht offenbar werden!

Es ist erklärlich, daß sich in der Nähe des Arbeitsamtes, wo Tänzende täglich „zum Stempeln“ gehen, hin und wieder kleine Gruppen bilden. Wenn dadurch der Verkehr auf dem Bürgersteig behindert wird, ist das Einwirken der Schupo zu verstehen, auch dann, wenn durch diese Gruppen auf dem Straßenrand der Wagenverkehr erschwert wird. Aber das selbst auf dem Fußmarkt plaudernde Gruppen Arbeiterloser ein Verkehrshindernis sein sollen, werden die meisten Tänzenden Bürger wohl kaum verstehen. Die Schupo aber forcierte eine solche Gruppe auf, weiterzugehen. Sie trat vom Bürgersteig auf den Fahrdamm, womit der Schupo aber noch nicht zufrieden war. Da ein Arbeiter der Aufforderung fortzugehen nur zögernd nachkam, wurde er mit einem Strafbescheid über 5 Gulden bestraft. Er erhob Einspruch; das Gericht bestätigte jedoch die Strafe, weil er sich gegen die Straßenpolizeiverordnung vergrämen habe. Nach der Straßenpolizeiverordnung ist es verboten, auf dem Bürgersteig oder dem Straßenrand zu stehen zu bleiben, wenn dadurch der Verkehr erschwert wird. Sie wird jedoch nur selten angewandt. Daß sie gegen erwerbslose Arbeiter häufig durchgesetzt wird, kann nur den Zweck haben, die Unternehmung des Arbeitsamtes von Erwerbslosen freizuhalten. Das Glend der Erwerbslosen soll eben nicht offenbar werden. Man steht aber auch, mit welchen Kompositionen Schupo und Gericht sich beschäftigen; trotzdem muß doch der große Beamtenkörper beschäftigt werden.

Der Streit zwischen Stadttheaterdirektor und Schnabel

Der Streit zwischen dem Direktor des Stadttheaters und seinem früheren Mitkollegen Otto Schnabel ist noch nicht abgeschlossen. Das Theater erklärte, daß es mit Schnabel nicht mehr in der Nähe zusammenwirken wolle. Aus diesem Grunde kündigte der Senat Schnabel fristlos, weil er ein „wichtiger“ Grund vorläge. Auf die Klage von Schnabel entschied das Gewerbeamt, daß dies kein „wichtiger“ Grund sei. Schnabel habe sich im Dienste nichts anzurechnen lassen. Das Theater habe nicht das Recht gehabt, die Entlassung Schnabels zu verlangen. Schnabel habe also das volle Gehalt zu. Der Senat leitete Berufung ein und die Sache kam zu zwei Terminen: vor der Zivilkammer zur Verhandlung. Der Vorsitzende rief dem Senat zum Verleihen, da Schnabel im Recht sei. Für Schnabel wieder sei ein Vergleich insofern empfehlenswert, als er dann die ganze Summe sofort anzuerkennen erhält. Der Vergleich kam darauf an, indem der Senat für dieses Anerkenntnis erhebt. Der Vergleich ist rechtskräftig geworden und die Summe ausbezahlt. In der Sache nimmt noch der reichsrechtliche Mutterbund, dem der Danziger Mutterbund angeschlossen, ein Interesse. Es soll eine Schadenersatzklage gegen das Theater durchgesetzt werden für die Zeit nach dem 1. September 1924.

Tiere und Sonnenfinsternis. Am ersten Male wurde seit dem Verhalten der Tiere während der Sonnenfinsternis von Aaslingen beobachtet, um gewisse tierpsychologische Studien daran zu machen. In diesem Zweck wurden die Tiere im Bronx Zoo an New York beobachtet. Man stellte fest, daß die Auswirkungen der Naturerscheinung recht bemerkenswert waren. Als die Dunkelheit eintrat, rannten die im Freien wohnenden Tiere in Angst und Schrecken zurück. Die große künstliche Ente flatterte heulend

herum. Die Paradiesvögel, die sonst nur einmal wöchentlich ihr Gefieder zeigen, fliegen stillos umher und konnten von den Tänzenden, die sich einfinden hatten, als die Sonne wieder kräftig hervortritt werden. Die druckvollste Wirkung aber zeigte sich im Affenhaus. Vor Beginn des Phänomens trieben die Affen ihre lustigen Kapriolen. Der Drang nach Luft riefte mit seinen Reizen, der Schimpanse leitete den schrillen Chor. Während der Totalität aber waren die Mitglieder der Affenfamilien zu verärgert, um auch nur zu wimmern. Sie hockten dicht aneinander und blickten sich umschlingend, als ob sie das Ende der Affenwelt gekommen glaubten. Erst eine Stunde später wurden sie wieder lebendig und ließen ihre Schreie wie zuvor erklingen. Eingewöhnt wurden ruhig und begannen zu schlafen, als der Glanz der Sonne erlosch. Als die Erleuchtung des Erdhalls dann wieder in Funktion trat, erwachten sie, aber es währte vierzig Minuten, ehe der Oberchor der Stäubel wieder in voller Stärke erkoll.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Mittwoch, den 18. Februar 1925, abends 7 Uhr, in der Maurerherberge (Schiffelbamm):

Funktionär-Versammlung

Tagesordnung:

1. Das Wohnungsbauwesen. Ref.: Gen. Kooten.
2. Gewerkschaft und Partei.

Zutritt zu dieser Versammlung haben alle Parteifunktionäre sowie alle gewerkschaftlichen Vertrauensmänner, soweit sie Mitglieder der Partei sind. Funktionärkarte sowie Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Der Vorstand.

Der Senat antwortet.

Es ist dem Senat nicht bekannt, daß in dem Gebäude Sanktgeorg 6/7 die Wände und Fenster mit Nachbildungen von Stahlhelmen und Hakenkreuzen beschmieret sind. Sollte dieses vorübergehend der Fall gewesen sein, so werden sie bei der regelmäßigen Reinigung entfernt sein.

Der Vertragsarzt Dr. Sturmhöfel habe ebensowenig wie Beamte des Versorgungsamtes jemals politische Agitation getrieben. (Das Gegenteil ist richtig!) Gelegentlich habe er, wenn Kriegsbeschädigte der irrtümlichen Ansicht Ausdruck gaben, daß das jetzige Versorgungsgeleit unter der alten Regierung geschaffen sei, sie darauf hingewiesen, daß das neue Versorgungsgeleit erst nach der Revolution entstanden sei und auch hinzugefügt, daß dieses Geleit wohl besser ausgefallen wäre, wenn wir einen besseren Frieden erhalten hätten. Eine politische Agitation, die der Senat keinesfalls billigen würde, könne darin nicht erblickt werden. Dem Senat sei ferner trotz angelegter Ermittlungen nicht bekannt geworden, daß Beamte des Versorgungsamtes Kriegsbeschädigte zum Eintritt in den Zentralverband aufgefordert haben.

In einem Einschreiben gegen Dr. Sturmhöfel liegt für den Senat keine Veranlassung vor. — Hakenkreuz ist der Trumpf im Freikant.

Stadttheater Danzig. Die Intendanz des Stadttheaters teilt uns mit, daß am Donnerstag, den 18. Februar, Herr Kapellmeister Cornelius Kun, welcher zuletzt am Stadttheater in Freiburg engagiert war, auf Anstellung antritt. Zur Aufführung gelangt „Siegfried“ mit Herrn Kammerjänger Eoot-Dresden als Gak. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

Wieder ein Mißgeschick. Der Hofbesitzer Otto Mierke in Grok-Sohltau verlor an eine Rollette entnommene Milch, die nur einen Ertrag von 25 Prozent erzielte. Die Vollmilch hingegen enthielt einen Fettgehalt von 3,2 bis 3,5 Prozent. Das Schöffengericht verurteilte Mierke zu 200 Gulden Geldstrafe, was ihm kaum die Lust zu weiteren Mißgeschickungen nehmen dürfte. Hier wäre Gefängnisstrafe am Platze.

Silmichan.

U.S.-Sichtspiele. Das dieswöchentliche Programm bringt wieder zwei amerikanische Filme, so daß man, nachdem in voriger Woche der deutsche Meisterfilm „Das Wachsfigurenkabinett“ gezeigt wurde, wieder zu Vergleichen zwischen den beiden größten Filmindustrien der Welt gezwungen wird, die nicht augen der amerikanischen Filmindustrie anfallen. Der Film „Ein Mädchen und drei alte Herren“ ist wieder ein echter Amerikaner. Conriths-Meister-Sentimentalität und Sucht nach Sensationen; am erträglichsten sind noch die heiteren Stellen mit ihrem grotesken Humor. Viel besser ist der andere Film „Kin-Lin-Lin“, in dem der bekannte Filmhund wieder die Hauptrolle spielt. Wenngleich dieser „Kin-Lin-Lin“-Film auch nicht den vorläufigen Reiz hat, so bewundert man doch wieder die geschickte Regie, die den gut dreifachen Hund wie einen zweifachen Filmstar spielen läßt.

Das Schauspielhaus am Langen Markt und das Zentral-Theater bringen gleichzeitig in dieser Woche einen großen Aktor des Titels „Hähermittwoch“. Man kann dieser Arbeit nur mit sehr geteiltem Gefallen folgen. Daß sich ein Sentiment wegen Spielfähigkeiten erhebt; daß sein Papa, der Oberst, dies mit in dem Moment zu hören kriegt, wo er einen Zapfenreißer vor einem kranken Hilfspatienten erdienten muß; daß ein verkränkter Kavallerist in lebenswichtige Besatzung verfaßt und von Wunden erschossen wird, während vor vorne auf ihn gezielt wurde; daß ein Hofbesitzer zum Heile eines Arbeiters anlässlich des Feuertodes sein Leben und seine Toilette auf Spiel setzt; daß ein Paktionskommissar in eine Dornen erkrankt ist, die er eigentlich schon verhasst hatte, bis sich ihre Unschuld zeigt; daß es glückliche und unglückliche Liebe gibt, weiß den dazugehörigen Verdächtigungen — das alles ist, bei Nichtbeachten, ziemlich gewöhnlich und lässig. Dazu kommt die sentimentale Symbolbeziehung des Hahnen: Rosenmontag, Feiertag, Abendsmisch sowie die rätselhafte Romantik, die beklammerte Beziehung mit der diese unkonventionellen Konstellationen verortet werden. Der Ablauf der Handlung geht zu langsam, allerdings gemäß dem Titel. Ungeachtet nur die Photographie und die Bekleidung einzelner Darsteller von Rang wie Winterstein, Piegelmann, Deckerbach, die Wittenbach, die Gumbold.

Flamings-Theater. Die lockende Gefahr. Die Richtung eines militärischen Befehls sowie die menschliche Seite seiner Kraft und auch Abenteurerlust treiben einen Offizier in die weite Welt. In einem wilden Wirbel nimmt er die Stappen seiner Lebensbahn. Und um seine vielfältigen Erlebnisse kauft die Liebe ihr Band. Der zweite Film, „Die unverdammene Frau“, gibt einen Einblick in die geistesreiche Welt eines Erfinders. Seine Ideen lassen ihn Zeit, Pflichten und Weib vergessen. Die die Effektivität ist nach und antritt und ihn wieder in den Kreis der Familie bringt. Beide Filme haben eine gute Rollenbesetzung und wirken in Spiel und Handlung festlich.

Arbeiterport.

Neuorganisation der Arbeiter-Turn-Lehrschule.

Die bisher unter dem Namen Bundeschule Danzig bekannte Lehrschule des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes des Freikantons Danzig hat eine Namensänderung vorgenommen. Auf Beschluß der technischen Zentralkommission sind sämtliche Pädagogische Institute der Zentral-Bundeschule Danzig nicht mehr als solche zu führen, sondern als Kreis- bzw. Bezirkschulen weiterzubehalten. Der Danziger Bundeschul-Ausschuss ist diesem Beschluß beigetreten und es führt jetzt die frühere Bundeschule Danzig den Namen „Bezirkschule Danzig“. Eine diesbezügliche Bezirkschul-Ausschussbesetzung beschäftigte sich auch gleichzeitig mit der Konstituierung. Der geschäftliche Ausschuss besteht aus den Genossen Max Post als Vorsitzenden, Willy Stachid als Schriftführer, Heim als Kassierer. Die technische Leitung wurde dem Turngenossen P. Neumann übertragen. Als Hilfslehrer funktionieren die Turngenossen Heim und Dr. Henberg. Außerdem wurden besondere Richtlinien für die Schule angenommen und Lehrkurse und Veranstaltungen beschlossen.

Ringkämpfe der Schwerathletik-Vereinigung Danzig 1907

Der Abschluß der Serienwettkämpfe der Vereinigung bildete am Sonnabend den Kampf zwischen den Abteilungen Öhra und Weichselmünde. Beide Abteilungen hatten annähernd fast dieselbe Punktzahl und so suchte jede Mannschaft möglichst viel heraus zu holen. Abteilung Öhra war um 4 Punkte voraus und gab alles her, um diesen Vorsprung zu behalten. Die Mannschaft war unentsetzt und konnte sich daher bekämpfen, mit einem Unentschieden von 2:12 Punkten. Die Kämpfe verliefen gut, nur fehlte leider genügend Sportfähigkeit. Mit diesen Kämpfen haben die Serienwettkämpfe diesen Winter ihren Abschluß gefunden. Der Stand der einzelnen Mannschaften der Vereinigung ist folgender: Abteilung Danzig mit 43 Punkten, Neufahrwasser 35 Punkte, Öhra mit 33 und Weichselmünde mit 29 Punkten. Die Serienwettkämpfe sollen sich im nächsten Winter wiederholen und in jedem Jahr ausgetragen werden.

Anschluß der „Giganten“ an das Arbeiter-Sportkartell.

Der Athletenklub „Gigantia“ v. 1897 hielt am Sonnabend in der Schule „Am Hafelwer“ seine aufbesuchte Monatsversammlung ab. Die vom ersten Vorsitzenden, E. Fenzler, geleitete Versammlung hatte über den Anschluß an das Arbeiter-Sportkartell zu beschließen. Bezeichnet I. aus dem Verste über die Verhandlungen mit der Kartelleitung. Bei den Verhandlungen seien Schwierigkeiten von keiner Seite gemacht, sondern beiderseitig betont, daß durch den Anschluß die früher führende Stellung der Danziger Schwerathleten im Osten Deutschlands wieder erreicht werden müßte. Redner empfahl, im Auftrag der in der letzten Versammlung gewählten Kommission den Anschluß an die Arbeiter-Sportbewegung. Nach kurzer Diskussion, trat die Versammlung dem Vorschlag beifällig einstimmig bei. Nach Erledigung einiger sporttechnischer Fragen schloß der Vorsitzende Fenzler die Versammlung mit dem Wunsch, daß die „Gigantia“ als würdiges Glied in der Arbeiterbewegung seinen Platz voll ausfüllen möge.

Der Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 12. Februar: Deutscher D. „Claus“ von Stettin mit Gütern für Prowe, Kreisbeirk; deutscher D. „Planet“ von Drelshund mit Erz für Behne & Sieg, Kreisbeirk; deutscher D. „Phedra“ von Sonderburg mit Gütern für Wolff & Co., Hafenkanal; dänischer D. „Niels Ebbesen“ von Ribau mit Gütern für Reinhold, Hafenkanal; am 13. Februar: Schwedischer D. „Nalmen“ von Kopenhagen mit Gütern für Bergenske, Hafenkanal; belgischer D. „Zevier“ von Ghile mit Chilesalpeter für Prowe, Hafenkanal; estnischer D. „Mars“ von Riga leer für Bengat, Weichselhahnhof.

Ausgang. Am 12. Februar: Schwedischer D. „Skandinavia“ nach Stockholm mit Salz für Bergenske; dänischer D. „Duro“ nach London mit Gütern für Ellerman Willton; deutscher D. „Imperial“ nach Antwerpen mit Holz für Danziger Sch.-A.; deutscher D. „Moskau“ nach Königsberg leer für Artus; schwedischer D. „Cimbria“ nach Riga mit Gütern für Reinhold.

Marienan. Sollständig niedergebrannt ist die Mühle von Hein-Rüdenau. Als 6. spät abends von einer kleinen Reize zurückkehrte und sich nichtahnend zu Bett begeben hatte, wurde er halb darauf von einem in der Nähe wohnenden Herrn geweckt und sah seine alte Mühle den Flammen überliefert. — Am Donnerstag, morgens 4 1/2 Uhr, entstand bei Dnd und Benner in Marienan Feuer. Schenke und Strohhäufen fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Der gütigen Windrichtung war es zu verdanken, daß weiteres Unglück verhindert wurde.

Standesamt vom 14. Februar 1925.

Todesfälle. Witwe Emilie Kowall geb. Janz, 68 J. 1 Mon. — Schlosser Josef Bladomski, 60 J. 11 Mon. — Fochter des Arbeiters Alfons Tornau, 9 J. 6 Mon. — Paul Seliamann, 40 J. 9 Mon. — Ehefrau Marie Krähn (nicht Krähn wie irrtümlich gemeldet) geb. Finnd, 78 J. 1 W.

Wasserstandsnotizen am 16. Februar 1924.

Wasserschiff	14. 2. 15. 2.	Wasserschiff	+ 1.85 + 1.89
	+ 1.41 + 1.55	Montauerspitze	+ 1.24 + 1.28
	14. 2. 15. 2.	Dübbel	+ 1.29 + 1.32
Wasserschiff	+ 1.25 + 1.33	Dübbel	+ 1.14 + 1.18
	14. 2. 15. 2.	Einlage	+ 2.46 + 2.40
Wasserschiff	+ 1.10 + 1.14	Schlesenspitze	+ 2.62 + 2.62
	15. 2. 16. 2.	Rogat:	
Wasserschiff	+ 1.17 + 1.18	Schwan D. P.	+ +
Wasserschiff	+ 1.28 + 1.34	Balgenberg D. P.	+ 6.68 + 6.70
Wasserschiff	+ 1.38 + 1.38	Reinholdsbach	+ 4.62 + 4.72
Wasserschiff	+ 1.34 + 1.39	Wasserschiff	+ 2.06 + 2.04

Amstliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 14. 2. 25

- 1 Reichsmark 1,25 Danziger Gulden
 - 1 Loty 1,01 Danziger Gulden
 - 1 Dollar 5,26 Danziger Gulden
 - Sped. London 25,20 Danziger Gulden
- Berlin, 14. 2. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,0 Billionen Mk.

Danziger Produktendörse vom 14. Februar. (Richtamtlich) Weizen 125—127 1/2 12,00—12,30 G., 118—122 1/2 16,10—18,55 G., Roggen 116—118 1/2 17,40—17,80 G., Gerste 11,50—11,70 G., Erbsen 14,00—14,05 G., Hafer 14,20 bis 15,00 G., Heine Erbsen 12,00—13,00 G., Vitoriaerbsen 14,00 bis 15,00 G., Grobkornpreis per 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

Kleine Nachrichten

Der Friedenspreis der Nobelstiftung von 1925. Der Arbeitsausschuss des norwegischen Friedensvereins beschloß, dem Nobelkomitee des Storting vorgeschlagen, den diesjährigen Friedenspreis derjenigen Persönlichkeit oder denjenigen Personen zuzuteilen, denen das Genfer Protokoll hauptsächlich zu danken ist. — Der „Observer“ bemerkt dazu, wenn dieser Vorschlag angenommen werden sollte, werde es zu großen Kontroversen führen. Es sei nicht möglich, den Urheber des Protokolls genau zu bezeichnen. Es gebe viele Leute, die ohne Jögern Beneid als den Haupt Urheber bezeichnen würden. Immerhin kämen noch andere Namen in Frage, vor allem Ramsay MacDonald, Herriot, Voltin und Gilbert Murray.

8000 Mark Strafe für deutsche Seelen in Australien. Angehörigen des Personals des deutschen Dampfers „Lüneburg“ wurde in Melbourne eine Strafe von 400 Pfund Sterling auferlegt, weil sie vier deutschen Seelen, entzogen den Landesbesuchen, die Erlaubnis an Land zu gehen, gegeben hatten.

Ein Bewässerungsprojekt im Bäckengebiet. In Kürze soll eine der erkranklichsten Veränderungen der Erdoberfläche, die die Welt je gesehen hat, durch die Bewässerung der Gezira-Ebene im Sudan herbeigeführt werden. Dieser Landstrich, der fast die Größe des eigentlichen England hat, liegt in dem hinter Karium durch den Zusammenfluß des Nilans und des Weißen Nil abgedeckten Dreieck. Die Umwandlung soll 13 Millionen Pfund Sterling (325 Millionen Gulden) kosten. Schon jetzt sind 20000 Acres mit Baumwolle bepflanzt, doch sollen 3 Millionen weitere Acres der Bewässerung erschlossen werden. Man rechnet damit, daß die

zunächst zu bewässernden 3 Millionen Acres, d. h. ein Zehntel der obigen Gesamtfläche, jährlich 40 Millionen Pfund Baumwolle erbringen werden. Der Gesamttrag dieses Distrikts nach Ablauf eines Menschenalters wird auf mindestens 20 Millionen Pfund Sterling (das sind 500 Millionen Gulden) geschätzt.

Kassenerregender Selbstmord in Wien. In Wien hat sich die Frau des verhafteten Generaldirektors der Kuejgers-L.G. Frau Ella Fejver, vergiftet. Die Frau war eine in der Wiener Gesellschaft, namentlich in Künstlerkreisen, sehr bekannte Persönlichkeit und hatte als Schriftstellerin einen guten Namen. Man hat ihrem luxuriösen Lebenswandel der Zusammenbruch ihres Mannes zugeschrieben. Das hat sie sich so zu Herzen genommen, daß sie beschlossen hat, aus dem Leben zu scheiden.

Der Papst als Gläubiger? Der „Morningpost“ zufolge verlautet in englischen römisch-katholischen Kreisen, es bestehe große Wahrscheinlichkeit, daß zwischen dem Papst und Mussolini in Kürze ein Kontrakt zustande kommen werde. In diesem Falle beabsichtige der Papst, eine Weltreise zu unternehmen.

Kaiser Siegfried Samson-Körner. Bei den letzten Vorkämpfen in Mannheim schlug der deutsche Schwergewichtsmechaniker Samson-Körner den französischen Erichergewichtsmechaniker Jean Gilles bereits in der zweiten Runde durch Niederschlag.

Eine kritische Sammlung. Die unmöglichsten Gegenstände regen oft bei manchen Reichen einen ganz unheimlichen Sammeltrieb an, so daß es an Festmahlen wie auch geschmacklosen Sammlungen nicht fehlt. In den eigentümlichsten Sammlungen gehört aber ohne Zweifel die des in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Schwelgerei bei Berlin lebenden Predigers Dapp. Der gute Mann be-

saß einen lebhaften Sammeltrieb, jedoch kein Geld, um sich auch nur eine hübsche Sammlung aneignen zu können. So beschränkte er sich auf die allerbilligste Sammlung, nämlich auf eine Zusammenstellung sämtlicher Familiennamen, die auf -mann endigten. Und er brachte es tatsächlich auch herein zu einem gewissen „Reichthum“, denn als er starb, hinterließ er eine Sammlung von nicht weniger als 30000 schön alphabetisch geordneten und sogar mit Beweisstellen versehenen Namen auf -mann, die er im Verlauf von vielen Jahren zusammengestellt hatte.

Auch Schweden rüftet ab. Dem Beispiel der sozialistischen dänischen Regierung schließt sich auch die sozialistische in Schweden an. Der Mannschaftebestand wird um 2% herabgesetzt und die Dienstzeit bei der Infanterie auf 140 Tage, bei den anderen Truppenteilen auf 200 Tage festgesetzt. Durch die Reduzierung werden 100 Millionen Kronen gespart. Und in Polen schreit der Kriegsminister nach neuen Rüstungen für Artillerie, Flieger und Flotte, und die Bevölkerung zahlt immer mehr Steuern für den Militarismus.

Beunruhigendes Anwachsen der Teuerung im Elsaß. In Straßburg wird seitens der Stadtbehörde eine Reihe der wichtigsten Lebensmittel durch die Lebensmittelhändler zum Selbstkostenpreis an das Publikum abgegeben. Das Anwachsen der Teuerung wird immer beunruhigender. Die Preise kündigt heute weitere behördliche Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung an.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gebel & Co., Danzig.

Am 13. Februar erlöste ein sanfter Tod von seinem mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen herzenguten Mann, meinen treuen Kameraden, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Paul Seeligmann

im 41. Lebensjahre

Danzig, den 16. Februar 1925

Im Namen der Hinterbliebenen
Hulda Seeligmann geb. Neubauer

Er war mir stets ein treuer Weggenosse
Jetzt hat er ausgelebt und ist am Ziel

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Februar 1925, nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, den 16. Februar, abends 7 Uhr.
Dauerkarten Serie I
Hanneles Himmelfahrt
Traumbühnung in 2 Teilen von Gerhart Hauptmann.
Musikalische Leitung und Chöre: Carl Bamberger.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Merz.
Inspektion: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende gegen 9 Uhr.
Dienstag, 17. Februar, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Die Frau ohne Angst“. Lustspiel mit Musik in 3 Akten.
Mittwoch, den 18. Februar, abends 7 Uhr: Dauerkarten Serie II. Zum 1. Male. „Das Phantom“. Komödie in 3 Akten.
Donnerstag, den 19. Februar, abends 6 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Gastspiel-Opernpreise! „Erasmuses Gastspiel“. Kammerfänger Fritz Soot von der Staatsoper in Berlin. „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnenfestspiel v. Richard Wagner. 2. Tag: Siegfried. Handlung in 3 Akten. Titelpartie: Kammerfänger Fritz Soot als Goll. Dirigent: Kapellmeister Cornelius Kunt vom Stadttheater in Freiburg i. B., als Gast auf Engagement.

Billig Verkauf!

Damen-Schirme
u. Herren- in Seide und Halbseide.
Damen-Schirme, Sw., von 3 G an. (16-32)
Fr. Neumann, Poggendorfstr. 14.
Kleidung! Nur in der gold. 50 die billigst u. reellsten Schönm.-Arb.
Damen-Johlen v. 3 G an
Herren-Johlen v. 5 G an
Abzüge v. 1.00-1.50 an
Dafelstr. 446
Gummischuh-Reparaturen
W. Adam, Schönw.-Wtr. Breitengasse 95, Hange-Eig.
Gut erhaltenes Fahrrad
preiswert zu verkaufen.
Klawonn, Heubude. Tel. 2743. 1444

Wohnz.

Schnellmachin verkauft Rimal, Langgarten 42. (16512)
Fast neue Herrenschneidermaschine billig zu verkaufen. 438
Mitteldt. Graben 79, pt.
Büromöbel,
Schreibstühle, Kopiermasch., Regale usw. zu verk. (439)
Hundegasse 61. 1.
Gut erhaltenes, großer Kinderwagen auf Gummi, für 55 Gulden zu verkaufen. (440)
Langgasse Nr. 43, 2.
Bachamer Schäferhund zu kaufen gesucht. (437)
Heil-Beil-Gasse 34.
Zweirädriger Handwagen zu kaufen gesucht. Angebots unter B 1572 an die Exped. Volksstimme. (1572)
Stüchtiger Rordmacher gesucht. (433)
A. Schmitzowski, Praulitz.
Elektr.-Monteur der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angeb. unt. B 1569 an die Exped. der Volksstimme. (419)
Jünger Mann, verheiratet, sucht Arbeitsstellung gleich welcher Art. Angeb. unter B. 1511 an die Exp. der Volksstimme. (432)
Älteres, anständig. Mädch. wücht:
Büroreinigung. Angebote unter 1506 an die Exp. Volksst. (407)
Junge Frau sucht Stell. zum z. Wasch. u. Reinmach. oder ähnlicher Art. Angebote unter B 1573 an die Exped. Volksst. (436)

Äußerliche Bekanntmachungen.

Bisher war für jeden Elektromotor die Benutzung einer Glühlampe von 30 Watt zum Kraftstromzweck gestattet. Laut Beschluß des Verwaltungsausschusses vom 5. September 1922 gilt diese Genehmigung vom 1. April 1925 ab nur noch für den Fall, daß in dem betreffenden Motorraum Lichtstrom- oder Gasleuchtungen nicht vorhanden sind, und auch dann mit der Einschränkung, das in jedem Raum unabhängig von der Anzahl der darin befindlichen Motoren, nur eine Lampe zum Kraftstromzweck zulässig ist.
Die Besitzer von Elektromotoren werden daher aufgefordert, ihre Motor-Lampen bis zum 1. April 1925 entsprechend zu modifizieren zu lassen.
Danzig, den 14. Februar 1925. (16631)
Städtisches Betriebsamt.

Repräsentantenwahl der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Die Synagogen-Gemeinde zu Danzig ist im Begriff, die Wählerliste für die Repräsentanten-Wahlen neu aufzustellen.
Nach der Entscheidung des Senats der freien Stadt Danzig vom 4. 2. 1925 ist bei Sachliegen der jeweiligen Voraussetzungen des Statuts wahlberechtigt jeder, der drei Jahre im Bezirk der Synagogen-Gemeinde (Stadtkreis Danzig, Stadtkreis Danziger Höhe und Danziger Neudorf) wohnt, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit. Entschieden für die Wahlberechtigung ist als in wesentlichen berechnender Zeitpunkt, nicht ohne erhebliche berechnende Sitzung, das
Die hierzu sich Berechtigten werden ersucht, ihre Namen und Adressen im Synagogen-Büro, Reichshof 10/13, während der nächsten 10 Tage anzugeben, möglichst mit Bezeichnung von Belegen über den jeweiligen Wohnort.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.
Physik. Ambulatorium für Herz- und Nervenkrankte
Danzig, Ecke Domblakowstr. 1.
Sprechstunden 10-12. 16625 Tel. 2195.

Öffentliche Steuerzahlung.

Die am 10. d. Mts. fällig gewesene allgemeine Grundsteuer und die Grundsteuer für die am 15. Februar fällig gewesene Grundsteuer- und Grundbesitzersteuer, Grundbesitzer- und Gewerbesteuerzuschläge, Grundbesitzer-Grundsteuer und Grundbesitzersteuer für Januar/Februar 25 sind bis zum 17. Februar 1925 fällig. Es sind die Steuerbescheide an die Steuerpflichtigen zu übersenden, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Steuerbescheide entgegenzunehmen oder an die nach der Bekanntmachung vom 2. 1. 24 bis zum 18. Februar 1925 zur Verfügung berechtigten Stellen der Gemeinden Zapfen, Oliva, Olva und Reichshof zu übersenden. Auch gesonderte Lage werden außer den Steuerbescheiden zur Verfügung gestellt an 17 Zapfen monatlich erhalten.
Es sind darauf hinzuwirken, daß keine Einlegung von Rechtsmitteln erfolgt zu lassen.
Zum 22. Februar ab werden die Steuerbescheide nicht mehr geändert, die